

Calmer Tagblatt

Nr. 84.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bergseite 10 Pfg., außerhalb derselben 12 Pfg., in Calw 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 13. April 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, für den Ort- und Nachbarortsverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Vergeltung für die Behandlung der gefangenen deutschen U-Boot-Mannschaften.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 12. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In den Argonnen scheiterten kleinere französische Teilangriffe. Zwischen Maas und Mosel war der Sonntag verhältnismäßig ruhig, erst in den Abendstunden setzten die Franzosen zum Angriff auf die Combres-Stellung ein. Nach zweistündigem Kampf war der Angriff abgelehnt. Im Walde von Nilly und im Priesterwald fanden tagsüber örtlich beschränkte Nahkämpfe statt, in denen wir die Oberhand behielten. Ein in der Nacht erneut einsetzender Kampf wurde abgewiesen. In Erwiderung des am 5. April erfolgten Bombenabwurfs durch feindliche Flieger auf die offene, außerhalb des Operationsgebiets liegende Stadt Müllheim, bei dem 3 Frauen getötet worden sind, wurde Nancy, der Hauptort der Befestigungsstruppen gleichen Namens von uns ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt. Nach Aussage der französischen Offiziere sind die Kathedralen Notre Dame de Paris, Croix sowie hervorragende Staatsgebäude, wie Nationalbibliothek, Kunstgebäude, Invalidengebäude, Louvre u.s.w. mit militärischen Einrichtungen, wie Scheinwerfer, drahtlose Stationen und Maschinengewehre versehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Bei einem Vorstoß von Mariampol in östlicher Richtung nahmen wir den Russen 9 Offiziere, 1350 Mann sowie 4 Maschinengewehre ab. Nordöstlich von Lomza warfen die Russen aus Wurfmaschinen Bomben, die nicht platzten, sondern langsam ausbrennen und erstickende Gase entwickeln. Die in der Presse amtlich gemeldeten Bestimmungen eines russischen Unteroffiziers in Gegenwart deutscher Offiziere bedarf als grobe und sinnlose Lüge keiner weiteren Erörterung.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 12. April. Amtlich wird veröffentlicht vom 12. April mittags: Die allgemeine Lage ist unverändert. In Russisch-Polen und Westgalizien stellenweise Geschüßkämpfe. An der Karpatenfront wurden im Waldgebirge, besonders in den Abschnitten östlich des Ujzoker Passes mehrere russische Angriffe unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen; in Summe 830 Mann gefangen. In Südostgalizien und in der Bukowina vereinzelte heftige Geschüßkämpfe.

2568 Kilometer Schlachtfrent.

(W.T.B.) Paris, 12. April. Der „Matin“ rechnet nach sicheren Angaben aus, daß die Ausdehnung der Schlachtfrenten der Alliierten 2568 Kilometer beträgt. Davon entfallen 870 Kilometer auf die französische, 50 Kilometer auf die englische, 28 Kilometer auf die belgische, 1370 Kilometer auf die russische und 350 Kilometer auf die serbisch-montenegrinische Front.

Die Karpatenschlacht.

(W.T.B.) Wien, 14. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: An der ganzen Karpatenfront ist es wesentlich ruhiger geworden. Im westlichen Abschnitt wird seit dem von den Russen im Onbava- und Baborzatale mit starken Kräften versuchten Durchbruch, der in der Schlacht der Ostertage unter außerordentlich schweren Verlusten des Gegners vollständig scheiterte, seit mehreren Tagen nicht gekämpft. Die in dem Abschnitt zwischen Birava und

Die Vergeltung.

(W.T.B.) Berlin, 12. April. Amtlich wird mitgeteilt: Die von der englischen Regierung angeordnete Maßregel der in treuester Pflächterfüllung in ihre Gewalt geratene Besatzung von Unterseebooten durch Verjagung ehrenhafter Kriegsgefangenschaft und Unterbringung in Marinegefängnissen hat die deutsche Regierung zu der Maßnahme veranlaßt, für jeden Gefangenen der Unterseebootsbesatzung einen Kriegsgefangenen englischen Offizier ohne Ansehen der Person in gleicher Weise zu behandeln. Dementsprechend sind heute am 12. April aus Offiziersgefangenenlagern 39 englische Offiziere in entsprechende Haft in Militärarrestanstalten übergeführt worden.

dem Ujzoker Paß stehenden Truppen haben während der letzten Tage in der Linie Zellö-Zuhaslak-Pitalofalu alle Angriffe zurückgeschlagen. Auch hier liegen die russischen Angriffe nach. Die den Ujzoker Paß nördlich dominierenden Höhen sind von unseren Truppen in dreitägigen heftigen Kämpfen behauptet worden. Gestern war hier nur Geschüßkampf. Nördlich von Tucholka und Slavsko gelang es den deutschen und unseren Truppen, mehrere Stellungen zu erobern und Gefangene zu machen. Die seit dem Falle von Przemyśl andauernde russische Offensive ist somit an der ganzen Karpatenfront zum Stehen gekommen und durch Gegenstöße unserer Truppen an mehreren Stellen empfindlich getroffen worden.

Die ahnungsvolle Dreiverbandspresse.

Berlin, 12. April. Aus Wien wird unter dem 11. dem „Lokalanzeiger“ gedrahlet: Dem „Neuen Wiener Journal“ wird aus Rotterdam gemeldet: Russische amtliche Berichte und nicht minder die Petersburger Meldungen der Londoner Blätter scheinen die öffentliche Meinung darauf vorzubereiten, daß die große russische Offensive in den Karpaten gänzlich erfolglos bleiben wird. Darauf weist auch schließlich die in den letzten Nachrichten nachdrücklich wiederholte Mitteilung hin, daß die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen große und unerwartete Verstärkungen erhalten hätten und die russischen Kräfte aus diesem Grunde, abgesehen von den durch die Witterungsverhältnisse geschaffenen Hindernissen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Der letzte Petersburger Bericht der „Times“ besagt, daß Hindenburg seine ostpreussischen Operationen infolge des anhaltenden Tauwetters nicht fortsetzte und daher einen großen Teil seiner Truppen nach den Karpaten warf, während die österreichisch-ungarische Armee vorzüglich vorbereitete und ausgebildete Landsturmtruppen herangezogen hätte, um dem Vordringen der russischen Massen Halt zu gebieten. Der „Matin“ bringt einen ähnlichen Bericht und bemerkt schließlich, daß die Russen doch wohl gezwungen sein werden, einen größeren Vormarsch endgültig aufzugeben.

Der russische Rückzug aus der Bukowina.

Frankfurt, 12. April. Der „Frankf. Zeitung“ wird aus Budapest gemeldet: Die gestern von unseren Truppen in der Bukowina erzielten Erfolge haben den unausgesetzt in der Offensive sich befindlichen Feind gezwungen, auf der ganzen Linie den Rückzug anzutreten. Dieser Rückzug erstreckt sich nach unseren erfolgreichen Operationen bei Bojan und Zaleszczyk auf die östlich von Zaleszczyk gelegenen Bukowinagebiete und auch auf russisches Gebiet im Nordlauf des Dnjepr.

Die Türken gegen Aegypten.

Berlin, 12. April. Die Nachrichtenstelle für den Orient teilt der „Voss. Zeitg.“ mit: Türkische Blätter veröffentlichen eine Proklamation der ägyptischen Armee an die Bevölkerung Syriens. Dschemal Pascha tritt darin mit Entschiedenheit den Gerüchten entgegen, daß die Operationen seiner Truppen nicht vom gewünschten Erfolg begleitet gewesen seien und spricht die Zuversicht aus, daß trotz dem englischen Vertuschungssystem das siegreiche Vordringen der türkischen Truppen nicht lange werde verheimlicht werden können. Jedermann muß überzeugt sein, daß sich in der Eroberung Aegyptens fortfahren werde. Die Armee, die unter meinem Befehl steht, bereitet sich jetzt zur Entscheidungsschlacht vor.

Rückkehr der Deutschen aus Neu-Guinea.

Berlin, 12. April. Dem „Lokalanzeiger“ wird gemeldet: Die deutschen Beamten in Neu-Guinea, die gestern von Kopenhagen nach Berlin abfuhren, sind hier angekommen und werden sich sogleich den Militärbehörden zur Verfügung stellen. Sie haben sich wacker verteidigt gegen die gewaltige Uebermacht von englischen Land- und Seetruppen. Deutsch-Guinea ist bekanntlich im September v. J. von der australischen Flotte, bestehend aus einem Dreadnought, 3 Panzerkreuzern, einer Anzahl Kanonenboote, Torpedobootszerstörern und Unterseebooten, ferner einem französischen Admiralschiff angegriffen worden. Die Flotte führte übrigens ein Truppentransportschiff mit sich, von dem eine Brigade, kombiniert aus australischen See- und Landsoldaten, gelandet wurde. Die Kämpfer haben durch geschickte Operationen im Felde auf die britischen Truppen einen solchen Eindruck gemacht, daß Kapitulationsbedingungen erzielt wurden, durch welche den zu den Waffen gerufenen deutschen Pflanzern und Kaufleuten die Rückkehr zu ihren Geschäften in Neu-Guinea und den gesamten Beamten des Schutzgebiets freier Abzug nach Deutschland ohne jede Neutralitätsverpflichtung gegenüber Großbritannien oder seinen Verbündeten gewährt worden ist.

Unsere U-Boote.

London, 12. April. Das britische 9000 Tonnen große Passagierboot „Mayfair“ wurde auf der Höhe der Scillyinseln torpediert. Das Schiff wurde nach Queenstown geschleppt.

Vom Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“.

London, 12. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Newport News, daß der deutsche Hilfskreuzer Kronprinz Wilhelm gestern früh in den Hafen eingelaufen sei und gemeldet habe, er habe Mangel an Kohlen und Lebensmitteln.

Die Neutralen und der Krieg.

* Die „Nordd. Allg. Zeitung“ veröffentlicht den Notenwechsel zwischen Amerika und Deutschland über die Versenkung des amerikanischen Dampfers „William Frye“ mit einer Getreideladung auf seinem Wege nach englischen Kriegshäfen durch den deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“. Die amerikanische Regierung fordert eine Entschädigung von 228 000 Dollars. In ihrer Antwort stellt die deutsche Regierung fest, daß der deutsche Kommandant sich völlig im Rahmen der Grundsätze des Völkerrechts gehalten habe, wie sie in der Londoner Seekriegsrechtsdeklaration und in der deutschen Preisordnung niedergelegt sind. Die Weizenladung fällt unter den

Amtliche Bekanntmachungen.

Erlaß an die Schultheißenämter, betreffend Aufnahme von Anträgen auf Gewährung der reichsgesetzlichen Familienunterstützung.

Die den Schultheißenämtern kürzlich zugegangenen Bordrucke für neue Anträge dürfen nur benutzt werden, wenn die betreffenden Mannschaften nach dem 1. April 1915 zum Militär einberufen worden sind, für alle Familien derjenigen Mannschaften, die vor dem 1. April 1915 zur Fahne einberufen wurden, kommen die alten Bordrucke in Betracht; letztere Anträge sind jedoch in Zeitkurze dem Oberamt zur Anweisung vorzulegen.

Calw, den 12. April 1915.

R. Oberamt: Binder.

Pässe für österreichische Landsturmpflichtige.

Nach einer Mitteilung der R. und K. österr.-ung. Botschaft in Berlin stellen die R. und K. Vertretungsbehörden dem in Deutschen Reich sich aufhaltenden, bisher noch nicht zur Dienstleistung herangezogenen Landsturmpflichtigen österr. Staatsangehörigkeit Pässe nur mit den Einschränkungen der Gültigkeitsdauer aus, die zur Sicherung der Erfüllung ihrer militärischen Verpflichtungen geboten sind. Der mit dieser Maßregel angestrebte Zweck kann jedoch nur dann erreicht werden, wenn auch die deutschen Behörden die in den Pässen eingetragenen Gültigkeitsklauseln beachten und in denjenigen Fällen, in welchen die Gültigkeitsdauer bereits abgelaufen, aber die Fortdauer der Gültigkeit zweifelhaft ist, die Pässe sofort beanstanden und sich wegen deren

Begriff der relativen Konterbande, da die Ladung nach feindlichen Kriegshäfen bestimmt war. Damit war auch die Voraussetzung für die Versenkung des Schiffes gegeben, da für den Hilfskreuzer die Möglichkeit fehlte, die Frise ohne Gefährdung seiner Sicherheit und ohne Beeinträchtigung des Erfolges seiner Operationen in einen deutschen Hafen einzubringen. Nach den Bestimmungen des preussisch-amerikanischen Handels- und Freundschaftsvertrags von 1799 und 1828 soll aber die Konterbande nicht eingezogen werden, sondern nur zurückgehalten oder gegen Zahlung des Wertes übernommen werden. Der amerikanische Eigentümer hat also Entschädigung zu gewärtigen. Damit dürfte der Fall materiell wohl beigelegt sein.

Die „Neutralität“ der Schweiz äußert sich von Zeit zu Zeit in eigentümlichen Kundgebungen, an denen wir mit dem besten Willen nicht vorüber gehen können. Als Ergänzung zu den deutschfeindlichen Demonstrationen in Genf, Lausanne und Freiburg veröffentlicht heute die „Süddeutsche Zeitung“ Erklärungen eines Deutschen über Beschimpfungen und gemeine Behandlung seitens der Bevölkerung in Lausanne, die den schärfsten Protest herausfordern. Die Transporte aus Deutschland zurückkehrender Franzosen werden in der ganzen französischen Schweiz dazu benützt, Sympathiekundgebungen für Frankreich zu inszenieren und Deutschland in jeder erdenklichen Art zu beschimpfen. Der betreffende Deutsche, namens Böhle, hatte sich aus Anlaß des Aufenthalts eines solchen Franzosenzuges auch auf den Bahnhof in Lausanne begeben. Um seinen Deutschenhaß besser „entfassen“ zu können, hatte man von den Franzosen das deutsche Brot verlangt, das ihnen während der Internierung gegeben worden war. Der Deutsche hatte sich angesichts der Neuzugungen des Abheues über eine solche Ernährung die Bemerkung erlaubt, daß das Brot nicht so schlecht sei, und daß es selbst der deutsche Kaiser esse. Nun ging es über den „missetäterischen“ Deutschen los. Er mußte flüchten, und die wütende, einige Hundert Menschen beiderlei Geschlechts zählende Menge belagerte das betreffende Hotel, und verfolgte ihn dann bis vor sein Haus, das mit Steinen und Rot bombardiert wurde. Noch am andern Tage sammelte sich der Mob, der etwa nicht nur aus den untersten Schichten bestand, vor dem Hause des Deutschen an, und es wurden die gemeinsten Beschimpfungen gegen Deutschland ausgesprochen. Beizufügen ist noch, daß die Frau des Deutschen in Lausanne geboren ist und von Jugend auf dort gelebt hat. Im Interesse des deutschen Ansehens ist zu wünschen, daß die deutsche Regierung ganz energische Schritte unternimmt, um diesen unverschämten Verhalten der Westschweizer endlich ein Ziel zu setzen. Für die Zukunft wird aber das deutsche Volk wohl wissen, was es seinem Ehrgefühl schuldig ist.

Oesterreich-Ungarn und Italien.

Berlin, 12. April. In unterrichteten Kreisen hat man die bestimmte Hoffnung auf einen guten Ausgang der zwischen Oesterreich und Italien geführten Unterhandlungen. Die Turiner „Stampa“ weiß darüber ausführlich zu berichten. Die direkten Verhandlungen zwischen den beiden Staaten haben begonnen, nachdem Fürst Bülow gewissermaßen als Bevollmächtigter Oesterreich-Ungarns hindende Vorschläge unterbreitet hatte. Jetzt habe sich Deutschland zurückgezogen, nachdem es seine Aufgabe, die beiden Alliierten auf dem sehr delikaten Boden dieser Verhandlungen in näheren Kontakt zu bringen, erfüllt habe. Die Verhandlungen werden nun von den Ver-

weiterer Behandlung mit der österr.-ung. Behörde, die den Paß ausgestellt hat, ins Einvernehmen setzen.

Die Ortspolizeibehörden werden nun zufolge Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 7. ds. Mts. — „Staatsanzeiger“ Nr. 82 — angewiesen, gegenüber österreichischen Landsturmpflichtigen die oben bezeichneten Maßnahmen zu treffen und sämtliche Beanstandungsfälle dem Oberamt zu berichten.

Calw, den 10. April 1915.

R. Oberamt: Binder.

Verwendung von Erdölpech und Herstellung von Fußbodenöl.

Der Bundesrat hat nach der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Verwendung von Erdölpech und die Herstellung von Fußbodenöl vom 31. März ds. Js. auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 folgende Verordnung erlassen: § 1. Erdölpech darf nur zur Herstellung von Schmieröl verwendet werden. Die Eigentümer von Erdölpech sind verpflichtet, das Pech der Berliner Schmieröl-Gesellschaft m. B. H. auf Verlangen käuflich zu überlassen; die Ueberlassung an andere Personen ist verboten. Kommt eine Einigung über den Preis nicht zustande, so wird er von der zuständigen höheren Verwaltungsbehörde endgültig festgesetzt. — § 2. Fußbodenöl darf nicht hergestellt werden. — § 3. Dachpappe, bei deren Herstellung Erdölpech verwendet ist, darf nicht in den Verkehr gebracht werden. Der Reichskanzler kann Ausnahmen zulassen. Die Vorschrift des Abs. 1 gilt nicht für Dachpappe,

tretern Oesterreich-Ungarns und Italiens fortgesetzt und zwar nicht in Rom, sondern in Wien zwischen dem italienischen Botschafter, dem Herzog von Avarna und dem Baron Burian, dem Minister des Aeußern der österreichisch-ungarischen Monarchie. Der Gewährsmann der „Stampa“ schließt seine Ausführungen wie folgt: Getreu meinem Grundsatz, nichts zu veröffentlichen, was den Lebensinteressen unseres Vaterlandes schaden könnte, beschränke ich mich darauf. Ich sage nichts von den Schwierigkeiten, die schon überwunden sind, und nichts von denen, die noch vorliegen.“

Italienische Stimmungen.

Mailand, 12. April. Der „Frankf. Jtg.“ wird gemeldet: Auffallend ist, daß nach der ruhigen „Stampa“ nunmehr der auch die Kriegsparteien anführende „Corriere della Sera“ fordert, daß die Entente den Italienern bestimmte Zusicherungen gebe, ehe Italien den Krieg beginne. Es wäre ein schwerer Irrtum der Verbündeten, wenn sie ruhig abwarten wollten, bis das Schicksal Italien zu den Waffen rief, ohne mit Anerbietungen und Bürgschaften den Italienern entgegenzukommen. Italien möchte zwar, daß seine Interessen mit denen der Entente übereinstimmen, aber der Entente-Diplomatie komme es zu, Anerbieten mit Bürgschaften zu machen. Italien erkenne zwar die Gefahren der Isolierung, sei aber auch von seinem Wert überzeugt. Wer diese doppelte Wahrheit übersehe, werde einen schweren Fehler begehen. Unter dem Leitwort „Krieg oder Revolution“ hatte die radikale Kriegspartei auf den gestrigen Sonntag zu großen Straßentkundgebungen in ganz Italien eingeladen. Die Regierung verbot jedoch, wie schon gemeldet, diese kriegerischen, wie alle geplanten neutralistischen Versammlungen. In Mailand war der Domplatz von mehreren Regimentern aller Waffen auf allen Seiten besetzt. Die Reiterei führte Bewegungen aus, um Ansammlungen zu verhindern, insofern ging der Abend ohne bemerkenswerte Vorkommnisse vorüber. Am Nachmittag wurden Teilnehmer an einem Davenmarsch zur Vorbereitung einer kriegstüchtigen Jugend von der Bevölkerung zweier Dörfer in der Nähe von Mailand verprügelt. Trotz behördlicher Verbote kam es zu Kundgebungen mit kleineren Zusammenstößen beider Parteien in Neapel, Florenz, Ancona, Parma und Turin. Während der Kundgebung in Verona, wo außer auf Oesterreich auch auf Deutschland Verweise laut wurden, riß die Menge deutsche Firmenschilder ab und warf sie in die Brunnen auf den Hauptplätzen.

Behandlung der italienischen Arbeiter in Deutschland und in Frankreich.

Berlin, 13. April. Ein Italiener, der in Frankreich und in Deutschland gearbeitet hat, schreibt der römischen „Vittoria“, laut „Vossischer Zeitung“: Wenn in Deutschland der italienische Arbeiter einen Unfall erleidet, wird unweigerlich die gesetzliche Entschädigung ausbezahlt, während es in Frankreich Mühe kostet, etwas zu erhalten. Die Franzosen behandeln überhaupt den italienischen Arbeiter verächtlich und brutal.

Bulgarien und Serbien.

Genf, 11. April. Nach Petersburger Meldungen an französische Blätter sei mit einer Ueberstürzung der Ereignisse am Balkan zu rechnen. Ein neuer Konflikt zwischen Serbien und Bulgarien sei unvermeidlich. Man verzeichnet sogar Gerüchte, wonach in Folge

die vor dem Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung im Ausland fertiggestellt oder vor diesem Tage aus dem Ausland eingeführt worden ist. — § 4. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft, wer den Vorschriften des § 1 Abs. 1, Abs. 2 Satz 1, §§ 2 3 zuwiderhandelt. — § 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens. Zu dieser Verordnung hat das R. Ministerium des Innern am 8. ds. Mts. — Staatsanzeiger Nr. 82 — bestimmt: Die zuständige höhere Verwaltungsbehörde im Sinn des § 1 Abs. 2 Satz 2 der Verordnung ist die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

Calw, den 10. April 1915.

R. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Bergpflegungs-, Streu- und Futtermitteln bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

Es wird verboten die Ausfuhr von: Pflor, Arrak, Rum, Kognak, Kirsch- und Zwetschgenwasser.

Berlin, den 3. April 1915.

Der Reichskanzler (Reichsamt des Innern).
Im Auftrage: Richter.

Vorstehende Anordnung wird hiemit zur Nachachtung veröffentlicht.

Calw, den 13. April 1915.

R. Oberamt: Binder.

des serbisch-bulgarischen Zwischenfalls die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien abgebrochen seien, da die diesbezüglichen Erklärungen Bulgariens bei der russischen Regierung als ungenügend erachtet wurden und man annehme, daß der Einfall in Serbien seit langem aus bulgarischem Gebiet im Einverständnis mit der Regierung vorbereitet worden sei.

Der völkerrechtsliebende Dreiverband.

Berlin, 12. April. Aus Mailand, 11. April, wird der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Die Gesandten des Dreiverbands forderten in einem dringenden gemeinsamen Schritt die Aufhebung der griechischen Hafensperre für Kriegsmaterial nach Serbien. — So gehen die Dreiverbandsstaaten mit den kleinen Staaten um, deren Freiheit sie gegen Deutschland „schützen“ wollen.

Die amerikanische Arbeiterschaft gegen die Kriegslieferungen.

Genf, 12. April. Die Newyorker Arbeiterpresse veröffentlicht einen Aufruf an die amerikanischen Arbeiterverbände, im Interesse der amerikanischen Neutralität und zur Erzwingung eines baldigen Friedens für Europa, die ferneren amerikanischen Kriegsmaterialientransporte nach England und Frankreich durch allgemeine Arbeitsverweigerung unmöglich zu machen. Gleiche Aufrufe bringen die Arbeiterblätter in den Hafenstädten Boston, Philadelphia und Charleston.

Der neue deutsche Gesandte in China.

Berlin, 13. April. Der Reichskanzler meldet die Ernennung des bisherigen Gesandten von Mexiko Konteradmiral von Hinge zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der chinesischen Republik.

Unsere Feinde und der Krieg.

Interessante Erörterungen im feindlichen Lager.

(W.T.B.) Genf, 12. April. Eine belgische Persönlichkeit, die mit der belgischen und der englischen Regierung nahe Beziehungen unterhält, hat dem Berichterstatter des „Journal de Genève“ in Rom erklärt, französische und englische Kreise seien überzeugt, daß der Krieg im Oktober beendet sein werde. Die Kriegführenden hätten nicht den Mut, ihren Truppen und ihrer Bevölkerung einen neuen Winterfeldzug aufzuerlegen. Man werde Frieden machen, selbst wenn der Friede den Wünschen der Belgier nicht entspreche, die mit der Zahlung einer großen Kriegsentuschädigung durch Deutschland (!) rechnen. Es hänge von dem Erfolge der Offensive der Verbündeten ab, ob eine solche Entschädigung gefordert werden könne. (Allerdings.) Der Belgier fährt fort, er fürchte, daß Frankreich und England, um den Krieg nicht zu verlängern, sich mit einem relativen Erfolge begnügen werden. Es werde ihnen vielleicht genügen, (!) die Deutschen aus Frankreich und Belgien zu vertreiben. Vom belgischen Standpunkt aus könnte man mehr wünschen.

(W.T.B.) London 11. April. „Daily News“ schreibt: Zu Anfang des Krieges sagten nichtamtliche und halbamtliche Personen mit größter Sicherheit voraus, daß Italien und die Balkanstaaten gemeinsame Sache mit den Verbündeten machen werden. Das Frühjahr, das als letztes Datum angegeben wurde,

ist jetzt gekommen und die Intervention erscheint nicht näher, sondern vielleicht unsicherer als vor sechs Monaten. Zugleich ist der strategische Wert der Intervention für die Verbündeten mit dem Fortschreiten der Zeit bedeutend gewachsen. Der Kampf auf dem westl. Kriegsschauplatz entwickelte sich zu einem langsamen Verschanzungskriege, der keine schnelle Entscheidung verspricht. Die Hoffnung der Optimisten, daß Rußland durch die deutsche Grenze brechen und Deutschland unentbehrlicher Hilfsquellen in Schlesien berauben würde, hat sich nicht erfüllt. Die beste Aussicht auf einen baldigen Sieg scheint in einem Angriff auf Oesterreich von Süden und Westen zu liegen, d. h. in Angriffen, die durch Italien und die Balkanstaaten unterstützt würden. Diese Staaten haben aber jüngst kostspielige Kriege geführt und müßten des Erfolges sicher sein, wenn sie an dem jetzigen Kriege teilnehmen sollten. Die Verbündeten haben noch nicht die Ueberzeugung erweckt, daß die Deutschen und Oesterreicher geschlagen werden müssen. Die deutschen Erfolge haben noch nicht ein Gegengewicht durch ausreichende bedeutende Erfolge der Verbündeten erhalten, um das Ansehen der deutschen Strategie und der deutschen militärischen Organisation zu entwerzeln. Das Blatt erörtert sodann den Interessengegensatz zwischen Italien und den Balkanländern. Rumänien sei nervös wegen der Zukunft Konstantinopels und der Dardanellen und wünsche die Internationalisierung, während die russische Regierung und Presse sie für Rußland in Anspruch nehmen. Die Interessen Italiens und Serbiens kollidieren in der Adria. Die italienische Presse erörtert ausführlich den italienisch-serbischen Streit. Der Ton der Diskussion wurde durch höchst indiskrete russische Äußerungen nicht verbessert. Das Blatt schließt: Die Voraussetzung für eine allgemeine Verständigung ist, daß die Schwierigkeiten von den Verbündeten entschlossen ins Auge gefaßt und gelöst werden. Die bisherige Politik des Versuchs, ihnen aus dem Wege zu gehen, ist banterott.

Ein englischer Sozialist über den Krieg.

(W.T.B.) Rotterdam, 12. April. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt der englische Arbeiterführer Keir Hardie im „Labour Leader“: Deutschlands entsetzliche Missetat ist in den Augen des englischen Imperialismus sein großer Erfolg im Welthandel. Eine beschämende und unwürdige Tatsache in diesem Kriege ist es, daß die Tagespresse einen Krieg auf Tod und Leben gegen den deutschen Handel fordert. Das Ergebnis dieser Bestrebungen war mehr oder weniger entmutigend, wie ihn das Projekt einer Anilinfabrik zeigt. Trotzdem glaubt man nach Vernichtung der deutschen Geschicklichkeit und des deutschen Anpassungsvermögens, ohne selbst diese wertvollen Eigenschaften zu besitzen, die reichen deutschen Märkte erobern zu können.

Der englische Rekrutierungsrummel.

Genf, 12. April. Wie das „Journal“ aus London meldet, finden vom 10. bis 30. April in Großbritannien 7500 von den höheren Gesellschaftskreisen einberufene Werbemeetings statt. Es handle sich um den Beginn einer neuen großzügigen Aktion zur vermehrten Belegung der Anwerbungen für Lord Kitcheners Armee.

Die belgischen „Bundesgenossen“.

Brüssel, 12. April. Ein Mitarbeiter der „Tijed“ meldet laut „Voss. Zeitung“ über seinen Besuch bei einem aus einem Instruktionslager in England gekommenen belgischen Rekruten aus Carteret bei Cherbourg, sie seien mit der Behandlung in England und Nordfrankreich nicht zufrieden. Bei den Einkäufen ziehe man ihnen das Fell über die Ohren. Es sei alles ganz anders, als sie es sich vorgestellt hätten.

Bermischte Nachrichten.

Eine reiche Spende.

Berlin, 12. April. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Köln: Nach einer Privatmeldung aus dem großen Hauptquartier sind der Erzbischof von Köln, Kardinal von Hartmann, und Bischof Korum von Trier am Freitag nachmittag um 5 Uhr dort angekommen. Am Samstag, um 12.45 Uhr nachmittags fand die Audienz des Kardinals beim Kaiser statt. Die beiden Kirchenfürsten überreichten 575 000 Mark für die Kriegsinvaliden. Sie nahmen an der Frühstückstafel teil.

Zeitgemäße Einrichtungen.

Berlin, 13. April. Nach dem „Berliner Tageblatt“ werden augenblicklich in Alexandrow an der russischen Grenze drei Entlausungsanstalten für deutsche Truppen errichtet. Die Kosten sind auf 1 Million Mark veranschlagt.

Ausgleich der Nationalitätengegensätze.

Prag, 12. April. Bei der gestrigen Begrüßung des neuen Statthalters Grafen Goudenhove durch

den Bürgermeister und das Präsidium der Stadtvertretung hielt der Bürgermeister eine Ansprache, in der er den neuen Statthalter zu seinem Amtsantritt beglückwünschte und hervorhob, daß, nachdem der Sieg errungen sein werde, auch ein ehrenvoller Friede zwischen den beiden hochentwickelten Nationen des Landes Böhmen auf Grund voller Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit erreicht werden müsse.

Die Französlinge im Elsaß.

(W.T.B.) Straßburg, 12. April. Die „Straßb. Post“ meldet aus Mülhausen: Wegen verjüngten Kriegsvorrats verurteilte das Kommandanturgericht Mülhausen den Amtsrichter Ader aus Sennheim zu 3 Jahren Zuchthaus. Ader, der während der Anwesenheit der Franzosen in Sennheim eine anscheinend noch nicht ganz aufgeklärte, nach seiner Angabe unwillkürliche Autofahrt in Begleitung französischer Offiziere nach Belfort unternahm, machte sich schon vor dem Kriege durch deutschfeindliches Benehmen bemerkbar. Auffallend war auch, daß eine von den Franzosen mitgebrachte „Schwarze Liste“ am Tage nach der erwähnten Fahrt nach Belfort in bereinigter Form zur Wirkung kam. In der Verhandlung, in der diese Tatsachen zur Sprache kamen, wurde dem Angeklagten vornehmlich nachgewiesen, daß er kurz nach dem Abzug der Franzosen und vor dem Einzug der Deutschen eine Familie, die in Sennheim als deutschfreundlich gilt und der man, allerdings mit Unrecht, die Aufstellung einer Liste der Unzuverlässigen nachsagte, vor seinen Richterstuhl zitierte und sie dort durch Drohungen, er werde sie durch eine französische Patrouille verhaften lassen, von ihrem angeblichen Vorhaben abzubringen versucht hatte. Das Gericht erblickte in diesem Verhalten eine verjüngte Vorleistung der Interessen der feindlichen Macht, die wegen der Amnestierung des Angeklagten als deutscher Richter streng zu bestrafen sei. — In Colmar wurde wie dasselbe Blatt meldet, wegen deutschfeindlichen Verhaltens der Notar Combe von Gebweiler, der Unteroffizier der Reserve war, vom Kriegsgesicht zu 2 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt.

Wenn Frieden ist . . .

Einmal wird Frieden sein! — Und jede Stadt,
Das kleinste Dorf wird seine Helden haben
Und Feste feiern wollen; Sorgensatt —
Vergeßt dann nicht der Helden, die begraben!
Die eingescharrt in fremder Erde ruhn:
Einsam gestorben, wie das Tier im Walde — —
Seid nicht zu laut mit Eurem Feststun:
Denkt an die Gräber auf verlass'ner Halde!
Der Gräber denkt an dunkler Wälder Saum —
An Gräber, tief auf blauem Meeres Grunde —
An Gräber: einsam unter Busch und Baum —
Und sachtler fließt das Wort aus Eurem Munde!
Windet ein Trauer-Reis zu jedem Kranz,
Der einem Helden zum Willkommen geboten.
Seid stille von Musik und Spiel und Tanz:
Denn gar zu leicht vergeßen wir der Toten!
Margarete Berger in der „Jugend“.

Von Blistingen nach Antwerpen.

Berlin, 13. April. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Amsterdam berichtet: Wie aus Blistingen gemeldet wird, ist der deutsche Dampfer „Main“, der seit Kriegsbeginn im Blistinger Binnenhafen lag, gestern nach Antwerpen abgegangen. Befanntlich war der „Main“ wiederholt das Ziel englischer Flieger, die auch kürzlich ohne Rücksicht auf neutrales Gebiet Bomben nach ihm warfen.

Die Königin von Schweden in Karlsruhe.

Karlsruhe, 12. April. Die Königin von Schweden ist heute vormittag 9.42 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang waren am Bahnhof erschienen: die Großherzogin Luise, die Großherzogin Hilde und die Herzogin Charlotte von Luxemburg, die sie ins Schloß begleiteten.

Eine unangenehme Begegnung vereitelt.

Berlin, 11. April. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Petersburger Nachrichten besagen, daß kürzlich an der bulgarischen Grenze beinahe eine Begegnung zwischen dem Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz-Pascha und dem französischen General Pau stattgefunden hätte. Durch Zufall trafen die beiden Persönlichkeiten gleichzeitig in Ruzschuk ein, was die bulgarische Bahnbehörde in nicht geringe Verlegenheit versetzte, doch gelang es schließlich mit größter Mühe, eine persönliche Begegnung heider zu vermeiden. Während Frhr. v. d. Goltz den Salonwagen durch die eine Tür verließ, bestieg Pau den Wagen durch eine andere.

Meuternde russische Offiziere.

Berlin, 12. April. Aus Mailand meldet die „Nationalzeitung“: Das russische Kriegsgericht hat den früheren Major Kustjisch und 5 Offiziere der

Artillerie wegen verjüngter Aufwiegelung der Marine-soldaten der in Sebastopol liegenden Kriegsschiffe zum Tode verurteilt. Das Urteil ist laut öffentlichen Anschlags des Odesaer Militärkommandanten bereits am Osterdienstag vollstreckt worden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. April 1915.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 158.)

Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.

Grf.-Mef. Emil Erhardt, Calw, gefallen.

Kriegsgemäße Rezepte.

Gerste-Auflauf. 250 Gr. mittlere Gerste wird mit einer Prise Salz in Wasser weich gelocht (Rochliste), ebenso 1 Pfd. getrocknete Zwetschgen (abends zuvor einweichen) zu Compot mit Zucker gelocht. Dann vermischt man Gerste und Obst gut miteinander, füllt es in eine mit Butter bestrichene Auflaufform, streut gut Zucker darüber, belegt mit Butterstücken und backt es 1 Stunde im Bratofen.
Haferspannkuchen. 100 Gr. Hafersgrütze mengt man mit kochendem Wasser zu einem mäßig dicken Brei, den man 1/2 Stunde zugedeckt stehen läßt. Alsdann fügt man 2 Eier und etwas Salz hinzu und backt hieraus Kuchen, bestreut sie mit Zucker oder belegt sie mit Eingemachtem.

Nationalstiftung.

An der Spitze eines Komitees für Württemberg erläßt der Staatsminister des Innern Dr. v. Fleischhauer als Vorsitzender einen Aufruf der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Es ist zu wünschen, daß die Stiftung durch reichliche und schnelle Hilfe aus dem ganzen Lande gefördert wird. Die württembergische Geschäftsstelle der Nationalstiftung befindet sich in Stuttgart, Falkertstraße 29 (Zentralleitung für Wohltätigkeit). — Der „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen“ hat die Reichspostverwaltung in dankenswerter Weise seit Monaten ihre Mitwirkung dadurch verliehen, daß alle Postanstalten des Reichs-Postgebiets Spenden für die Stiftung kostenfrei annehmen. Auch den Landbewohnern ist, was vielleicht nicht allgemein bekannt sein dürfte, bequeme Gelegenheit geboten, sich an der Stiftung zu beteiligen, da nicht allein die Postagenturen und Posthilfsstellen, sondern auch die Landbriefträger auf ihren Bestellungen Beiträge entgegennehmen. Selbst die kleinste Gabe ist willkommen! Bisher konnten die Postanstalten rund 1 037 000 Mark an den Schatzmeister der Stiftung abführen. Weitere Spenden sind dringend erbeten!

Die Kartoffelversorgung.

Amtlich wird mitgeteilt: Um den Kartoffelbedarf, namentlich der minderbemittelten Bevölkerung in den großen Städten für Frühjahr und Sommer 1915 unbedingt sicher zu stellen, muß eine angemessene Kartoffelmenge aus dem Verkehr gezogen und festgelegt werden. Die Reichsverwaltung hat den Ankauf möglichst großer Vorräte daher in die Wege geleitet. Außerdem hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 12. April weitere Maßregeln beschlossen. Von einer allgemeinen Beschlagnahme der Kartoffeln wie beim Getreide ist aus technischen Schwierigkeiten und wegen der Gefahr des Verderbens bei ungenügender Behandlung und Aufbewahrung der beschlagnahmten Kartoffeln abgesehen worden. Insofern die zur Ernährung der Bevölkerung notwendigen Kartoffeln nicht innerhalb des Bezirks vorhanden sind, melden die Kommunalverbände den Fehlbetrag, der durch freihändigen Ankauf gedeckt werden kann, unter eingehender Begründung seiner Höhe bei der Reichsstelle an, die darüber entscheidet, ob die Anmeldungen zu berücksichtigen sind oder nicht. Die Kommunalverbände können im übrigen alle zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Kartoffeln erforderlichen Maßnahmen in ähnlicher Weise treffen, wie sie bei der Regelung des Verkehrs mit Getreide und Mehl zulässig sind. Der Ankauf der Kartoffeln wird zu Preisen erfolgen müssen, die dem Landwirt neben dem Höchstpreis ein Entgelt für Aufbewahrung, Behandlung und Risiko bieten. Diese Preise werden vielfach für die minderbemittelte Bevölkerung zu hoch sein. Die Reichsfinanzverwaltung wird daher den Kommunalverbänden bei Erwerb von Kartoffeln, die zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung durch die Reichsstelle erfolgt, die Mehrkosten ersetzen, die durch die genannte Sondervergütung den Landwirten über den Höchstpreis gezahlt wird. Dadurch werden die Kommunalverbände in die Lage gesetzt, diese Kartoffeln zu denselben Preisen abzugeben, wie sie sich nach den gegenwärtigen Höchstpreisen für Landwirte zuzüglich der Fracht und der hinzutretenden geringen Spesen stellen.

Privattelegramme nach dem Felde.

(Amtlich.) Privattelegramme aus der Heimat nach dem Felde werden nur von den militärischen Prüfungsstellen für Privattelegramme angenommen, die sich am Sitz der stellvertretenden Generalkommandos befinden. Die Zusendung von Telegramm-

entwürfen an andere Stellen, z. B. an das Kriegsministerium, hat stets Verzögerungen in der Abfertigung zur Folge. In Zweifelsfällen empfiehlt es sich, vor Abfertigung eines Telegramms Auskunft bei den Postämtern zu erbitten.

Kein Durchgangspostverkehr über Italien.

Die Annahme von Postpaketen, die im Durchgang über Italien zu befördern sind, nämlich nach Argentinien, Columbien, Costa Rica, Griechenland, den italienischen Kolonien (Benadir, Erythrea und Libyen), Niederländisch-Indien, Panama, Paraguay, Spanien nebst den Balearen und Kanarischen Inseln, Uruguay und Venezuela muß bis auf weiteres eingestellt werden. Die in der letzten Zeit nach diesen Ländern abgegangenen, während der Beförderung angehaltenen Pakete werden den Absendern zurückgegeben.

Die Ausnützung brachliegenden Bodens.

Der Landesverband Württemberg des Bundes Deutscher Bodenreformer richtete vor einiger Zeit an das Ministerium des Innern eine Eingabe mit der Bitte, wie in Oesterreich und in Baden im Interesse unserer Volksernährung für die kriegsmäßige

Ausnützung brachliegenden Bodens besorgt zu sein. In der Eingabe wurden Vorschläge gemacht, in welcher Weise die Berechtigung württembergischer Stadt- und Landgemeinden, „solchen Eigentümern, Besitzern und Pächtern brachliegender Ländereien, die eine wirtschaftliche Verwertung ihrer Grundstücke auf Aufforderung verweigern, den unmittelbaren Besitz ohne Entschädigung auf die Dauer des Krieges zu entziehen und für die Bewirtschaftung des Geländes durch geeignet erscheinende physische oder juristische Personen Sorge zu tragen“, gehandhabt werden soll. Wie nun dem Landesverband vom Ministerium des Innern mitgeteilt wurde, befindet sich die wichtige Frage des Anbaus brachliegender Ländereien zur Zeit in amtlicher Behandlung.

Einschränkung des Biergenusses. Wie man hört, stehen Maßnahmen bevor, die auf eine vernünftige Einschränkung des Biergenusses abzielen, um dadurch die Getreidevorräte zu strecken. Es scheint, daß man dabei, analog den Brotmarken, an die Ausgabe von Bierkarten oder Biermarken denkt.

Viebzell. 12. April. Die 15 1/2 Jahre alte Dienstmagd Emma Schwämmle von hier hat sich

aus ihrer Pforzheimer Dienststelle entfernt und wird seither vermißt.

Stuttgart, 12. April. Der König hat sich gestern abend mit Gefolge für etwa 8 Tage nach dem westlichen Kriegsschauplatz begeben.

Stuttgart, 10. April. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: Großvieh 96, unverkauft 16, Kälber 67, Schweine 185, Ochsen 1. Qual. 112 bis 113 M., Bullen 1. Qual. 94 bis 96 M., Bullen 2. Qual. — bis — M., Stiere u. 1. Qual. 109 bis 112 M., Sungrinder 2. Qual. 105 bis 108 M., Sungrinder 3. Qual. 100 bis 104 M., Kälber 1. Qual. 108 bis 111 M., Kälber 2. Qual. 102 bis 107 M., Kälber 3. Qual. 95 bis 100 M., Schweine 1. Qual. 110 bis 112 M., Schweine 2. Qual. 105 bis 108 M., Schweine 3. Qual. 100 bis 104 M. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Reklameteil.

Eine reizende Neuheit, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Leser kostenfrei von Nestlé's Kindermehl, G. m. b. H., Berlin W. 57. Es ist dies eine Ausnahmepuppe mit drei verschiedenen, allerliebsten Gewändern. Auf Wunsch wird auch eine Probebox des berühmten Kindermehles beigelegt.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Gewerbeschule Calw.

Am Donnerstag, den 15. April, von mittags 2 Uhr an, finden im Saale des Georgenäum's folgende

öffentliche Unterrichtsproben

statt:

2—2 1/2 Uhr: Klasse I.: Projektionslehre.
2 1/2—3 1/2 Uhr: gem. Abt.: Gesetzeskunde.
3 1/2—4 Uhr: Handels-Abt.: Buchführung.

Daran anschließen wird sich eine

Schlussfeier

mit Verteilung von Preisen und Belobungen.

Hiezu werden die Behörden, die Arbeitgeber, Meister und Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Gewerbeschule herzlich eingeladen.

Gewerbeschulvorstand:

Albinger.

Stelsheim D.-A. Calw.



Langholz-Berkauf.

Aus dem hiesigen Gemeinewald Abt. Lochwald kommen am nächsten Montag, den 19. April 1915, nachmittags 1 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Langholz:

16,21 Ftm. II. Kl., 40,68 Ftm. III. Kl., 35,72 Ftm. IV. Kl., 19,13 Ftm. V. Kl. und 2,92 Ftm. VI. Kl.

Sägholz:

7,73 Ftm. I. Kl., 10,26 Ftm. II. Kl. und 6,24 Ftm. III. Kl.
Das Holz ist gerepelt und in 7 Lose eingeteilt. Losverzeichnis wollen bei Herrn Waldmeister Gehring bestellt werden.
Den 12. April 1915.

Gemeinderat.

Gefunden

wurde am Ostermontag zwischen hier und Allhengstett ein goldener

Ehering.

Eigentumsansprüche sind innerhalb 8 Tagen geltend zu machen.

Gehingen, 12. April 1915.

Schultheißenamt.

Beamtung sucht

für sofort

tüchtig. Gehilfen,

(jüngeren Kaufmann oder gewandt. Schreibfräulein).

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche vermittelt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen-Gesuch.

Ein Mädchen von 16—18 Jahren, das auf dem Felde mithelfen kann, möchte ihre Adresse innerhalb 8 Tagen in der Wirtschafft zur „Stadt Pforzheim“ in Neuhäusen, Amt Pforzheim (Baden), einfinden!

Anständiger zuverlässiger

Rutscher,

für leichten Dienst gesucht. Wo sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Bad Teinach.

Ein Jungschmied oder ein Lehrling

der schon einige Zeit bei einem Meister war, kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei

Carl Siegel, Schmiedemeister.

Für ein williges

Mädchen

wird ein Laufhaus gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wegen Wegzugs des seitherigen Mieters habe ich bis 1. Mai eine

freundliche Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten

Carl Frohmüller, Bäckermeister.

Gut möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Apfelwein,

à 25 Mk. per Hektol. offeriert C. Hermann Lefer, Fahr i. Br. Weinhandlg. mit hydraul. Obstweinkelerei. Vertreter gesucht.

Alzenberg, den 12. April 1915.

Todes-Anzeige.

Nachträglich gebe ich Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben unvergeßlichen Mann



Gottfried Beutler

zu sich in die ewige Heimat zu rufen. Er ist den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Allen, die ihm während seiner Dienstzeit Liebe erwiesen haben, meinen herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin:

E. Marie Beutler mit ihrem Kind.

Calw, 12. April 1915.

Todes-Anzeige.

Bekanntem, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter



Agathe Keller

nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

die trauernden Kinder.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr vom Trauerhaus, Badstraße, aus.

Calw, den 13. April 1915.

Danksagung.

Für alle wohlthuenden Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante



Karoline Eisenmann,
Schreinermeisters Wwe.,

erfahren durften, für die lieben Worte des Herrn Stadtpfarrers, den Herrn Ehrenträgern und für die zahlreichen Blumenpenden, sagen herzlichsten Dank

Familie Eisenmann.

Familie Zahn.

Ein weiterer Waggon

Saatkartoffeln, „Woltmann 34“

sind eingetroffen und können von morgen (Markttag) früh 7 Uhr ab am Bahnhof abgeholt werden.

Ott, handliche Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

Empfehle:

Thomasmehl,
Knochenmehl,
Kalifalz, Kainit,
ab meinem hiesigen Lager.

Peru-Guano,
(Ersatz für Chilealpeter),
Superphosphat

trifft in den nächsten Tagen ein.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen

W. Dingler, Bahnhofstr.
Telefon 69.

Neubulach.
Verkaufe wegen Krankheit

zwei hornlose, neumelkige

Sanenziegen.

Magdalene Wöbele.

Saat-Kartoffeln.

Allerfrüheste

Delikates,

Zentner 11.00 Mk.

frühe gelbe,

unbenannt,

Zentner 9.00 Mk.

Speisekartoffeln

gelbe, Zentner 7.50 Mk.

Ausgeschnittene

Zwiebeln,

Pfd. 12 Pfg.,

Zentner 10.00 Mk.

Gelbe Rüben,

Kopfsalat

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Calw. Tel. 45.

Zur Saat

empfehle:

Pettkaiser Gelbhafer,

Frühhafer,

W. Dingler.